



SCHRIFTLICHE PRÜFUNG
FACHSCHULE SOZIALWESEN
FR SOZIALPÄDAGOGIK 2022/2023

Lernfeld 3: Lebenswelten und Diversitäten wahrnehmen,
verstehen und Inklusion fördern

Prüfungsaufgaben – A

Prüfungsschwerpunkte: Vielfaltsmerkmale und sozialisationstheoretische Grundlagen
kennen und im sozialpädagogischen Handeln berücksichtigen

Fachschüler/-in

Name:

Vorname:

Klasse:

Die Prüfungsaufgaben umfassen einschließlich der Deckblätter

5

Seiten.

Meine Reinschrift umfasst (ohne sonstige Notizen)

Seiten.

Zugelassene Hilfsmittel:

- Wörterbuch, das der amtlichen Regelung der deutschen Rechtschreibung vollständig entspricht
- Wörterbuch Deutsch-Muttersprache/Muttersprache-Deutsch für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund

Belehrung:

Ich bestätige, dass ich mich gesundheitlich in der Lage fühle, am heutigen Tag die Prüfung abzulegen.
Ich wurde darüber belehrt, dass

- Betrug oder Betrugsversuche zum Ausschluss von der Prüfung führen,
- die Nutzung von mobilen Endgeräten nicht erlaubt ist,
- nur die ausdrücklich zugelassenen Hilfsmittel verwendet werden dürfen.

Hinweise für Prüfungsteilnehmer/-innen:

1. Alle Seiten sind fortlaufend zu nummerieren. Die Blätter sind mit Namen und Vornamen zu versehen.
2. Am Ende sind alle Blätter, einschließlich Notizen, abzugeben.
3. Bitte ordnen Sie die Blätter in der Reihenfolge:
 - Deckblätter
 - Aufgabenblätter
 - Antworten
 - sonstige beschriebene Blätter (Notizen).
4. Verwenden Sie möglichst keine Abkürzungen, gegebenenfalls nur mit eindeutiger Kennzeichnung.
5. Schreiben Sie bitte leserlich. Nicht lesbare Passagen können nicht bewertet werden.
6. Markieren Sie Änderungen eindeutig.

Hiermit bestätige ich die Kenntnisnahme der Belehrung und Prüfungshinweise.

Fachschüler/-in
Name:

Vorname:

Unterschrift:

Punkteverteilung:

Mögliche Gesamtpunkte: 80

Punkte		Punkte in v. H.		Note
75	80	93	100	1
60	74	75	bis unter 93	2
48	59	60	bis unter 75	3
32	47	40	bis unter 60	4
16	31	20	bis unter 40	5
0	15		unter 20	6

Korrektor/-in:

erreichte Punkte:

Note:

Datum/Unterschrift Korrektor/-in:

Vielfaltsmerkmale und sozialisationstheoretische Grundlagen kennen und im sozialpädagogischen Handeln berücksichtigen

Berufliche Handlungssituation

Die Arbeiterwohlfahrt betreibt die Kita „Regenbogen“ und den dazugehörigen Hort in einem Brennpunktviertel der hiesigen Großstadt. Die Erzieher und Erzieherinnen beider Einrichtungen beschäftigen sich aus aktuellem Anlass mit dem Thema Vielfalt und möchten zukünftig den pädagogischen Schwerpunkt auf eine vorurteilsbewusste Erziehung und Bildung legen. Während der Teamsitzung geben die Erzieher/-innen dazu Rückmeldungen aus ihren Gruppen:

10 Pierre (Erzieher der violetten Gruppe, 0-1-Jährige) und Tanja (Erzieherin der dunkelblauen Gruppe, 1-2-Jährige) teilen sich die Räumlichkeiten im Krippenbereich. In diesem Zusammenhang berichtet Pierre über zunehmend misstrauische Bemerkungen von Eltern hinsichtlich der Übernahme sozialpflegerischer Tätigkeiten seinerseits. Während der Eingewöhnung beschwerte sich eine Mutter: Sie verlangte, dass ihre zehn Monate alte Tochter von einer weiblichen Fachkraft gewickelt wird.

15 Die hellblaue und die grüne Gruppe (jeweils 2-3-Jährige) werden von Nadine und Saskia geleitet. Beide Gruppen unternehmen gemeinsame Ausflüge. Vor kurzem gab es eine Meinungsverschiedenheit zwischen beiden Erzieherinnen. Nadine wollte Kim (3 Jahre) nicht mit in den Tierpark nehmen. Als Grund hierfür gab sie an, dass das Eintrittsgeld durch die Mutter nicht gezahlt wurde und sie sich auch ansonsten nicht an getroffene Absprachen hielt. 20 Saskia widersprach ihr und gab zu bedenken, dass die Mutter alleinerziehend sei und vor einigen Monaten arbeitslos geworden war. In einem Tür- und Angelgespräch erfuhr Saskia, dass Kim's Mutter ab August eine Ausbildung zur Zahntechnikerin beginnen wird.

25 Die Erzieherin Irina erzählt über die aktuellen Spielinteressen der Kinder der gelben Gruppe (3-4-Jährige): Im Gruppenraum gibt es eine Verkleidungskiste. Die Kostüme stammen von Frau Würfel, einer Schneiderin im Ruhestand, welche aus Stoffspenden Kostüme für die Kinder anfertigt. Zuletzt wünschten sich die Kinder Kostüme rund um das Thema Weltmeere. Als ein Mädchen ein Piratenkostüm anzog, erwiderte ein Junge: „Piratenfrauen gibt's doch gar nicht. Nimm doch lieber das Glitzerkleid. Und ich bin der Pirat.“

30 Darüber hinaus hörte Irina, während des gemeinsamen „Mutter-Vater-Kind-Spiels“ von drei Mädchen, die Aussage: „Du hast zwei Mamas, dann seid ihr ja gar keine richtige Familie.“

35 Birgit (Erzieherin der orangen Gruppe, 4-5-Jährige) berichtet darüber, dass der aus Syrien stammende Yasin in ihrer Gruppe Einladungen zu seinem 5. Geburtstag an die Kinder verteilt hat. Max, ein Junge mit Sehbehinderung, mit dem Yasin im Kitaalltag oft zusammen spielt, bekam keine Einladung. Auf Birgits Nachfrage, warum Yasin Max nicht zu seinem Geburtstag eingeladen hat, sagte er: „Wir wollen ins Kino gehen. Und Papa sagt, Max sieht doch nix.“

40 Birgit reagierte mit Unverständnis, denn sie erinnerte sich noch gut daran, dass Yasin auf Grund seiner fehlenden Deutschkenntnisse große Schwierigkeiten hatte, Teil der Gruppe zu werden.

45 Andrea (rote Gruppe, Hortkinder) berichtet von einer Unterhaltung der Kinder beim Mittagessen darüber, wie lange sie zu Hause fernsehen dürfen. Marvin erzählte, dass er täglich am frühen Abend eine halbe Stunde vor dem Fernseher sitzt und er selbst darüber

Vielfaltsmerkmale und sozialisationstheoretische Grundlagen kennen und im sozialpädagogischen Handeln berücksichtigen

entscheiden kann, was er anschauen möchte. Kevin entgegnete überrascht: „Das würden meine Eltern nie erlauben! Ich darf leider nur am Sonntag fernsehen und das auch nur, wenn alle Aufgaben erfüllt habe.“ Jördis erzählte, dass bei ihr zuhause das Fernsehprogramm demokratisch durch den „Familienrat“ bestimmt wird. Das Gespräch nahm nun einen anderen Verlauf, denn die Kinder fingen an zu vergleichen, wer in ihren Familien was entscheidet und wo sie selbst mitentscheiden dürfen. Bei Familie Batha beispielsweise wird ausführlich über den nächsten Familienurlaub diskutiert, und die Eltern stellen oft ihre eigenen Wünsche zugunsten der Kinder zurück. Bei Familie Larsson dagegen herrschen strenge Regeln, die von den Eltern vorgegeben werden. Besonders wenn es um religiöse Erziehung geht, lassen die Eltern nicht mit sich reden.

Quelle: AG ZP FS, in Anlehnung an Müller-Till, L.-W. (2014). „Kein Kinderkram!“ Arbeitsheft, S. 69 (2. Auflage). Braunschweig, Deutschland: Westermann.

Vielfaltsmerkmale und sozialisationstheoretische Grundlagen kennen und im sozialpädagogischen Handeln berücksichtigen

Aufgaben

1. Analysieren Sie die berufliche Handlungssituation im Hinblick auf Vielfaltsmerkmale und sozialisationstheoretische Zusammenhänge.

Hinweis:

Die Analyse beinhaltet

- *die Darstellung der Vielfaltsmerkmale sozialer Differenzierung,* (24)
 - *die Erläuterung des Phasenmodells des Sozialisationsprozesses sowie* (20)
 - *die Erklärung des eigenen Sozialisationsverständnisses unter Einbezug möglicher Sozialisationsinstanzen.* (20)
2. Entwickeln Sie für die rote Gruppe pädagogische Handlungsweisen, um den Sozialisationsprozess der Kinder positiv zu begleiten. (16)